

Schulraumerweiterung Aarberg

Version 1.2 | 12. Juni 2019

Selektives Planerwahlverfahren

Jurybericht



Impressum

Auftragsnummer	17104.001
Auftraggeber	Einwohnergemeinde Aarberg, Bauabteilung, Stadtplatz 46, 3270 Aarberg
Datum	12. Juni 2019
Version	1.2
Projektleitung und Redaktion	Kurt Hadorn (kurt.hadorn@emchberger.ch)
Autoren	Kurt Hadorn (Juryvorsitz, Fachjury) Pascale Bellorini (Fachjury) Thomas Käppeli (Fachjury)
Freigabe	Beurteilungsgremium
Verteiler	Beurteilungsgremium, Ausloberin, Planer
Datei	https://emchberger.sharepoint.com/sites/17104.001_Schulraumerweiterung_Aarberg/Freigegebene_Dokumente/4_Planung/41_Vorstudie - Konzept/Jurybericht/Jurybericht Aarberg_V1.2_190612_Final.docx
Seitenanzahl	28
Pläne	Aus eingereichten Projekten
Visualisierungen	Aus eingereichten Projekten
Druck	Truninger AG, Bern
Auflage	40 Stück
Erscheinungsdatum	Juni 2019
Copyright	© Emch+Berger ImmoConsult AG

Inhalt

Inhalt	i
1 Einleitung und Ausgangslage	1
1.1 Gemeinde Aarberg	1
1.2 Vorgeschichte Projekt	1
1.3 Änderung Uferschutzplan	1
2 Aufgabenstellung und Zielsetzungen	1
2.1 Präqualifikation 1. Stufe	2
2.2 Teilnahmeberechtigung	2
2.3 Begehung und Fragenbeantwortung	2
3 Beurteilungsgremium	2
3.1 Jury / Beurteilungsgremium	2
3.2 Unbefangenheit	2
4 Beurteilung und Prüfung	3
4.1 Zuschlagskriterien	3
4.2 Eingabetermin	3
4.3 Vorprüfung	3
4.4 Beurteilung 2. Stufe	3
4.5 Architektur und Funktionalität (70% Gewichtung)	3
4.6 Wirtschaftlichkeit und Kosten (30% Gewichtung)	4
4.7 Juryentscheid	4
5 Projekte	5
5.1 Projekt «Libelle» 1. Rang	5
5.2 Projekt «AARprima» 2. Rang	9
5.3 Projekt «Matilda» 3. Rang	13
5.4 Projekt «Faunus» 1. Rundgang	17
5.5 Projekt «Villa Paletti» 1. Rundgang	21
6 Schlusswort	25
6.1 Fazit	25
6.2 Dank	25
7 Genehmigung	25

1 Einleitung und Ausgangslage

1.1 Gemeinde Aarberg

Aarberg ist eine politische Gemeinde und Hauptort des Verwaltungskreises Seeland im Kanton Bern. Nachbargemeinden sind Barmen, Kappelen, Lyss, Seedorf und Radelfingen. Aarberg zählt heute mehr als 4'500 Einwohner (per 30.06.2017: 4'700 Einwohner). Aarberg bietet alle Bildungsgruppen an, von den Spielgruppen, Kindertagesstätten bis hin zur Primar- Real- und Sekundarschule. Die Gemeinde ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. Die Flächenanforderungen an Räumlichkeiten für Bildungsstätten ist daher laufend gewachsen, weshalb bereits einzelne Schulräumlichkeiten extern zugemietet werden mussten.

Deshalb hat die Gemeinde Aarberg entschieden, in unmittelbarer Nachbarschaft zur bestehenden Primarschule am Hans Müller-Weg in der Zone für öffentliche Nutzung (ZÖN) einen Neubau zu erstellen. So können die aktuellen und künftigen Raum- und Nutzungsbedürfnisse für den Schulbetrieb sichergestellt werden. Die vorzusehende Nutzfläche für Kindergärten, Tagesschulen, Schulräume, Reserveflächen, Nebenräume und Technik betragen gesamthaft rund 1'500 m².

1.2 Vorgeschichte Projekt

Platznot Kindergärten, Primarschule und Tagesschule

Das Wachstum von Aarberg und die Umstellung durch das Modell «Harmonisierung der obligatorischen Schule» (HARMOS) vom einjährigen auf den zweijährigen Kindergarten haben die Schulinfrastruktur an ihre Grenzen gebracht. Es hat zu wenig Schulraum.

Das war im Jahr 2015 auch der Grund, weshalb ein provisorischer Kindergarten auf dem Pausenplatz beim Schulhaus Hans Müller-Weg 10 errichtet werden musste. Ein weiteres Kindergartenprovisorium wurde 2018 errichtet. Die Gesellschaft hat sich zudem verändert, in vielen Familien gehen beide Elternteile einer Arbeit nach. Das Tagesschulangebot ist eine sinnvolle und notwendige Einrichtung. Die steigende Zahl von Anmeldungen zeigt dies deutlich auf.

Die Tagesschule wurde bisher immer nur in Provisorien betrieben, welche nicht optimal für Verpflegung, Erledigung von Hausaufgaben oder Spielaktivitäten waren. Der prekären Raumsituation soll nun mit einem Schulhausneubau begegnet werden.

1.3 Änderung Uferschutzplan

Im Hinblick auf den geplanten Neubau liess die Gemeinde unter Federführung der Bauabteilung im Rahmen einer Vorstudie mit vier Architekturbüros verschiedene Bebauungsvarianten (Mini-, Midi- und Maxi-Varianten) prüfen und die Überbauungspotenziale ausloten. Die Studien haben zur Überzeugung geführt, dass mit einem Neubau mit einer maximalen Gebäudelänge von 50.0 m und einer maximalen Gebäudehöhe von 12.0m die angestrebten Raumbedürfnisse abgedeckt werden können. Die Neubebauung würde innerhalb der bestehenden Baulinien erfolgen. Die bestehenden Bauten im Baubereich würden durch den Neubau ersetzt (Beilage 1-4).

Der Uferschutzplan Nr. 4 «Alte Aare-Stedtli» wurde am 8. Dezember 2016 durch die Gemeindeversammlung und am 6. April 2017 durch das Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) genehmigt.

2 Aufgabenstellung und Zielsetzungen

Der Gemeinderat Aarberg hat sich für das Verfahren «Beschaffung von Planerleistungen» ausgesprochen und Emch + Berger ImmoConsult AG beauftragt, das 2-stufige Verfahren zu leiten.

Als grundlegender Bestandteil der Ausschreibungen galt die Machbarkeitsstudie HSB, Howald Studer, Boner Architekten vom 13.09.2016 (Beilage 1-5). Daraus wurde der Raumbedarf und das Raumprogramm definiert.

2.1 Präqualifikation 1.Stufe

Die erste Stufe diente als Präqualifikation. Von den Bewerbern wurden nebst den Angaben zum Generalplanerteam auch Referenzen als Generalplaner und Architekt (Fachplaner) verlangt. Die Beurteilung der Eignungskriterien und Auswahl der für die 2. Stufe zugelassenen Anbieter erfolgte mittels einer Nutzwertanalyse durch die Jury.

2.2 Teilnahmeberechtigung

Die Eingaben wurden auf Eignung und Vollständigkeit geprüft und mittels Nutzwertanalyse unter Berücksichtigung der in der Ausschreibung genannten Bewertungskriterien und Gewichtung bewertet. Anlässlich der Jurysitzung vom 26. November 2018 hat die vollzählig anwesende Jury die folgenden fünf Anbieter für die Teilnahme in der 2. Stufe ausgewählt:

- UNIT Architekten AG / MAI Architekten GmbH
- Bauzeit Architekten / Raumzeit Architekten
- MET-Architektur / Bauleitung GmbH
- planrand architekten gmbh
- maj architekten ag

2.3 Begehung und Fragenbeantwortung

Die fünf Anbieter Gesamtdienstleister konnten am 31. Januar 2019 den Standort unter fachkundiger Führung besichtigen. und bis am 23. September 2016 schriftlich Fragen stellen. Die Fragenbeantwortung an die Teilnehmer erfolgte fristgerecht bis am 13. Februar 2019.

3 Beurteilungsgremium

3.1 Jury / Beurteilungsgremium

Die Jury setzt sich für die Stufe 1 und 2 wie folgt zusammen:

3.1.1 Sachpreisrichterinnen / Sachpreisrichter mit Stimmrecht

- Marc Lehmann, Bauverwalter, Bauabteilung Aarberg
- Fritz Affolter, Gemeindepräsident
- Adrian Hügli, Gemeinderat (Ressort Hochbau)
- Rosmarie Steffen, Gemeinderätin (Ressort Bildung)

3.1.2 Fachpreisrichterinnen / Fachpreisrichter mit Stimmrecht

- Pascale Bellorini, dipl. Architektin ETH SIA SWB Reg. A
- Thomas Käppeli, Architekt MAS ETH BSA SIA
- Kurt Hadorn, Emch + Berger ImmoConsult AG (Juryvorsitz)

3.1.3 Berater und Experten ohne Stimmrecht

- Roland Schär, Schulleitung Primarschule Aarberg
- Roger Gort, Büro für Bauökonomie (Kostenplanung)
- Sacha Gräub, Emch+Berger ImmoConsult AG (Stv. Juryvorsitz)
- Fachplaner HLKS/E (bei Bedarf)
- Bauingenieur (bei Bedarf)
- Weitere Experten/Spezialisten bei Bedarf

3.2 Unbefangenheit

Alle Mitglieder der Jury (Punkt 4.7.1 und 4.7.2) haben eine Unbefangenheitserklärung bezüglich Vertraulichkeit und Stillschweigen im Zusammenhang mit dem vorliegenden Submissionsverfahren unterzeichnet.

4 Beurteilung und Prüfung

4.1 Zuschlagskriterien

Die Beurteilung erfolgte nach qualitativen Aspekten zum planerischer Lösungsansatz. Spezielles Augenmerk galt dem innovativen, kreativen Umgang mit der Umgebung, sowie einer passenden Antwort auf architektonische und funktionale Umsetzung im Gesamtkontext.

Die Zuschlagskriterien und deren Gewichtung der 2. Stufe waren wie folgt:

Architektur / Funktionalität

70%

- Architektonisch-gestalterische Qualitäten, Ausstrahlung und Identität
- Städtebauliche Setzung
- Aussenraumgestaltung
- Projektspezifische gesamtheitliche Lösung (Lösungsansatz)
- Angemessene konstruktive Lösung
- Nachhaltigkeitskonzept (hohe Energieeffizienz, Ökologie, Innenraumklima, Lebensdauer)
- Betriebliche Funktionalität

Wirtschaftlichkeit, Kosten und Organisation

30%

- Honorarangebot (Stundenansatz mit Korrekturfaktoren) gemessen an den geschätzten Baukosten von CHF 6.9 Mio. (BKP 1 und 2, inkl. Honorare). Es sind sämtliche notwendigen Fachplanerhonorare einzurechnen.
- Kostenplausibilisierung und Wirtschaftlichkeit
- Erfüllung des Raumprogrammes
- Baubeschrieb (BKP 3-stellig)
- Organisationsstruktur (Organigramm mit Qualifikation der Schlüsselpersonen für Planer und Fachplaner)

4.2 Eingabetermin

Alle fünf Anbieter haben am 17. April 2019 fristgerecht ihre Projektunterlagen eingereicht. Der Abgabetermin vom 3. Mai 2019 für die Modelle haben sämtliche Anbieter ebenfalls eingehalten.

4.3 Vorprüfung

Die Vorprüfung wurde durch Emch+Berger ImmoConsult AG in Bern durchgeführt. Dabei wurde hauptsächlich die Vollständigkeit der Unterlagen sowie die Umsetzung resp. Einhaltung des Raumprogrammes und die baurechtliche Konformität überprüft.

4.4 Beurteilung 2. Stufe

Die Jury tagte am 14. Mai 2019 im Rathaussaal Aarberg. Das Beurteilungsgremium nahm nach einer ersten Begutachtung der fünf eingereichten Projekte Kenntnis der Vorprüfung durch Emch+Berger ImmoConsult AG in Bern und beschloss einstimmig, alle fünf eingereichten Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

4.5 Architektur und Funktionalität (70% Gewichtung)

Die Fachjury erläuterte den Sachjurymitgliedern kurz die einzelnen Projekte und ihre wesentlichen Merkmale. Sämtliche Projekte werden anschliessend durch die Jury detailliert hinsichtlich Architektur, Gestaltung, Funktionalität, Lösungsansatz und Nachhaltigkeit geprüft und verglichen.

Das Projekt «Libelle» besticht durch seine zurückhaltende Einfachheit mit guter und logischer Funktionalität auf lediglich zwei Geschossen. Die anderen Projekte sind durchwegs dreigeschossig. Das Projekt «AARprima» zeigt einen wertvollen Beitrag ohne Anlehnung an die Machbarkeitsstudie. Das Projekt «Matilda» erfüllt das Raumprogramm am besten.

In einem 1. Rundgang werden einstimmig die Projekte «Faunus» und «Villa Paletti» ausgeschieden. Aufgrund der detaillierten Prüfung und Vergleich der Projekte hat die Jury nach einem 2. Rundgang

einstimmig die folgende Zwischenrangierung für das Kriterium «Architektur und Funktionalität» vorgenommen:

- | | | | |
|----|------|---------------|-------------|
| 1. | Rang | Libelle | |
| 2. | Rang | AARprima | |
| 3. | Rang | Matilda | |
| | | Faunus | 1. Rundgang |
| | | Villa Paletti | 1. Rundgang |

4.6 Wirtschaftlichkeit und Kosten (30% Gewichtung)

Nach der Zwischenrangierung der Kriterien Architektur und Funktionalität wurden sämtliche Kriterien bezüglich Kosten und Wirtschaftlichkeit detailliert geprüft und miteinander verglichen. Die Differenzen der Honorarangebote sind sehr gross. Die Kostenplausibilisierungen wurden in vier Projekten erbracht, wobei das Projekt Libelle eher tiefe Kostenkennzahlen ausweist. Das Projekt Faunus übersteigt den vorgegebenen Kostenrahmen von CHF 6.9 Mio. sehr deutlich.

4.7 Juryentscheid

Die vollzählig anwesende Jury hat sich anschliessend eingehend beraten und aufgrund der Schlussbewertung (Nutzwertanalyse) einstimmig die folgende Schluss-Rangierung der Projekte festgelegt:

1.	Rang	Libelle	45.8 Punkte	Preisgeld 15'000.-
2.	Rang	AARprima	37.9 Punkte	Preisgeld 8'000.-
3.	Rang	Matilda	36.2 Punkte	Preisgeld 7'000.-
		Faunus (1. Rundgang)	29.1 Punkte	Preisgeld 5'000.-
		Villa Paletti (1. Rundgang)	25.4 Punkte	Preisgeld 5'000.-

5 Projekte

5.1 Projekt «Libelle» 1. Rang

5.1.1 Projektverfasser

Generalplaner:	maj Architekten AG, Bern
Fachplaner:	Weber + Brönnimann AG (Bauingenieur)
	Weber + Brönnimann AG (Landschaftsarchitektur)
	Grünig&Partner AG (Gebäudetechnik und Koordination)
	Toneatti Engineering AG (Elektro und MSRL)

5.1.2 Architektur und Funktionalität

Die Verfasser schlagen einen länglichen, schmalen Holzbau vor, welcher sich dezent an die bestehende Hangkante schmiegt. Dadurch wird gegen die Alte Aare ein grosszügiger Freiraum in Verlängerung des bestehenden Sportfeldes geschaffen, welcher einen fließenden Übergang zum Auenraum ermöglicht. Der zweigeschossige Neubau tritt gegen den Hans-Müller-Weg nur mit anderthalb Geschossen in Erscheinung und ordnet sich so harmonisch in die Abfolge kleiner Hauseinheiten entlang des Aarewegs ein. Im Schnitt wird der Terrainsprung mit einer Splitlevel-Lösung im Bereich des Haupteinganges geschickt ausgenutzt.

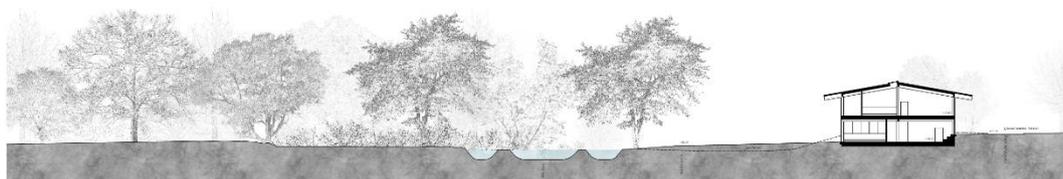
Das Projekt überzeugt durch seine äusserst effiziente Grundrissgestaltung und die klare Aufteilung des Raumprogrammes über die beiden Geschosse. Auf dem unteren Niveau gegen die Alte Aare werden die drei Kindergarten-Einheiten angeordnet, welche direkt vom Aussenraum zugänglich sind. Die geschickt aufgeteilten Räume verfügen sowohl über eine beidseitige Belichtung als auch über einen beidseitigen direkten Aussenraumbezug, welcher auf der Ostseite über vielseitig bespielbare Sitzstufen gewährleistet wird. Die Kindergarteneinheiten sind schlüssig organisiert, einzig die Verbindungstüren zwischen den einzelnen Gruppen könnten aus Nutzersicht grosszügiger ausgestaltet werden. Auf der Südseite des Treppenraumes, in unmittelbarer Nähe zur Sportfläche, sind die Räumlichkeiten der Tagesschule angeordnet. Diese Platzierung ermöglicht den gewünschten, ungehinderten Zugang zum Aussenraum und eine gute Überblickbarkeit durch die Aufsichtspersonen.

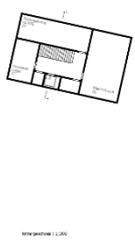
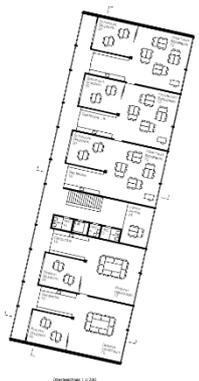
Im Obergeschoss werden die fünf geforderten Klassenräume mit den zugehörigen Garderoben und Gruppenräumen wiederum clusterförmig angeordnet. Das Lehrerzimmer wird an zentraler Stelle im Bereich des Treppenraumes platziert. Die Klassenräume sind gegen den Erschliessungsbereich grosszügig verglast, somit wiederum beidseitig belichtet und verfügen zusätzlich über ein Oberlicht in der Mitte des Grundrisses. Das flach geneigte Satteldach ist auch im Innenraum sichtbar und bereichert dadurch die atmosphärisch dichte Gestaltung der Klassenbereiche, welche in Massivholz und hochwertigen Holzwerkstoffen ausgekleidet sind. Im kompakten Untergeschoss wird neben den Lager- und Technikräumen auch noch ein zentraler Materialraum angeboten. Das flach geneigte, weit auskragende Stehfalzblechdach in Kupfer bietet wettergeschützte Aussenräume auf beiden Seiten des Gebäudes an. Zusätzlich schützt das Vordach die filigran konstruierte Holzfassade und wirkt als Sonnen- und Blendschutz. Dadurch kann auf einen additiven Sonnenschutz verzichtet werden, was auch während der Sommermonate einen ungehinderten Blick in den Aussenraum ermöglicht.

Auf der unteren Ebene wird eine parkartige Landschaftsgestaltung vorgeschlagen, welche die Erlebnisbereiche für die unterschiedlichen Altersklassen der Kinder anbietet. Die Jury schätzt den Vorschlag der Projektverfasser, den Hans-Müller-Weg aus Sicherheitsgründen verkehrstechnisch zu beruhigen, um die Fläche auf der oberen Ebene zu einem verbindenden Pausenbereich zwischen den einzelnen Schulbauten aufzuwerten.

Auf der Basis einer Betonplatte kann der vorgefertigte Holzbau in kurzer Bauzeit errichtet werden. Die Geschosdecke wird aus Vollholzelementen gefertigt und die Dachkonstruktion aus ausgedämmten, hinterlüfteten Deckenelementen. Das Schulhaus wird wunschgemäss nach dem Minergie Standard konzipiert. Die Architekten schlagen für die Wärmeerzeugung eine Grundwasserwärmepumpe mit Speicher vor. Die äusserst effiziente Grundrissgestaltung mit einem Minimum an Erschliessungsfläche hat positive Auswirkungen auf die zu wartenden Kosten.

Das Projekt überzeugt durch eine äusserst sensible Einpassung in den Kontext und ergänzt die bestehenden Schulbauten des Areals auf selbstverständliche Art und Weise. Der geschickte Umgang mit der bestehenden Topographie ermöglicht von der beidseitigen Belichtung für sämtliche Schulräume zu profitieren und zudem die Durchlässigkeit der Anlage vom Flussraum der Alten Aare bis hinauf zum bestehenden Pausenplatz weiterhin erlebbar zu halten.





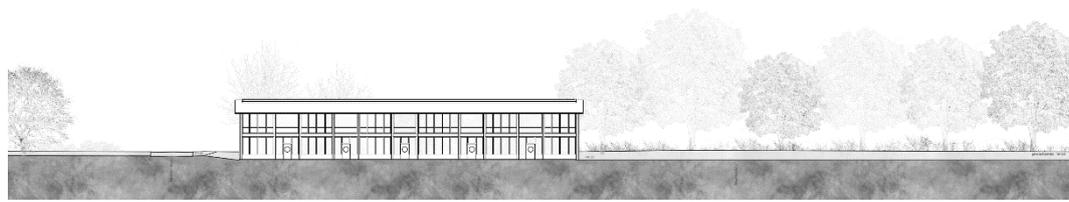
Dach-Struktur und Tragwerksstruktur
Die Erdgeschossdecke ist als Massivbetondecke mit einer Tragweite von 12,00 m ausgeführt. Die Decke ist als Einseitig eingespanntes Plattenbalkensystem mit einer Spannweite von 12,00 m ausgeführt. Die Decke ist als Massivbetondecke mit einer Tragweite von 12,00 m ausgeführt. Die Decke ist als Einseitig eingespanntes Plattenbalkensystem mit einer Spannweite von 12,00 m ausgeführt.

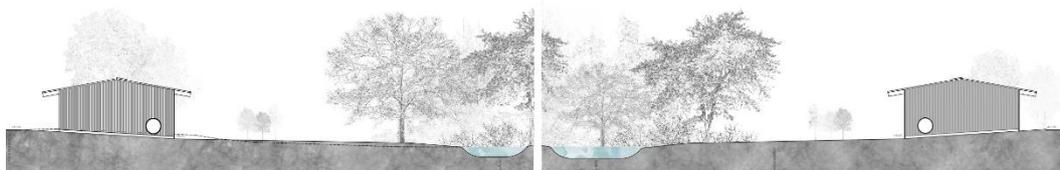
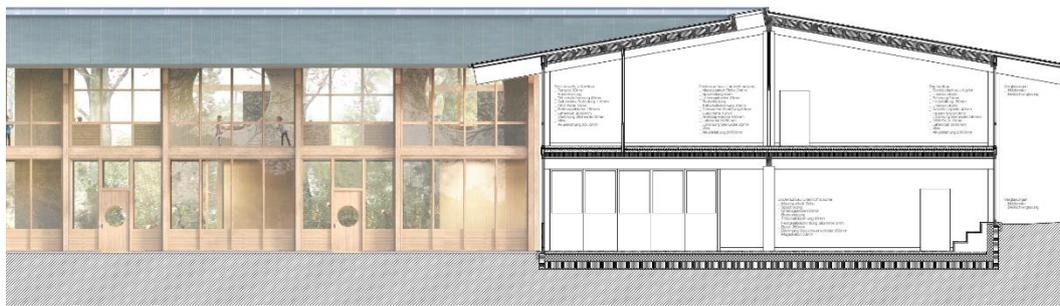
Passive Effekte des Gebäudes
Die Gebäudehülle ist als Massivbetondecke mit einer Tragweite von 12,00 m ausgeführt. Die Gebäudehülle ist als Massivbetondecke mit einer Tragweite von 12,00 m ausgeführt. Die Gebäudehülle ist als Massivbetondecke mit einer Tragweite von 12,00 m ausgeführt.

Sanitär-Plan
Die Sanitär-Plan ist als Massivbetondecke mit einer Tragweite von 12,00 m ausgeführt. Die Sanitär-Plan ist als Massivbetondecke mit einer Tragweite von 12,00 m ausgeführt. Die Sanitär-Plan ist als Massivbetondecke mit einer Tragweite von 12,00 m ausgeführt.

Wärmeenergieeffiziente, einseitige Wandfenster
Die einseitigen Wandfenster sind als Massivbetondecke mit einer Tragweite von 12,00 m ausgeführt. Die einseitigen Wandfenster sind als Massivbetondecke mit einer Tragweite von 12,00 m ausgeführt. Die einseitigen Wandfenster sind als Massivbetondecke mit einer Tragweite von 12,00 m ausgeführt.

Dimensionen
Die Dimensionen sind als Massivbetondecke mit einer Tragweite von 12,00 m ausgeführt. Die Dimensionen sind als Massivbetondecke mit einer Tragweite von 12,00 m ausgeführt. Die Dimensionen sind als Massivbetondecke mit einer Tragweite von 12,00 m ausgeführt.





5.1.3 Wirtschaftlichkeit und Kosten

Die Kostenplausibilisierung wurde infolge deutlicher Unterschreitung des vorgegebenen Kostenrahmens problemlos erbracht. Die Kostenkennwerte erscheinen der Jury eher zu tief, jedoch aufgrund des 2-geschossigen Volumens mit erhöhten Raumhöhen teilweise nachvollziehbar. In der weiteren Projektierung sind diese Kostenkennzahlen anhand von Vergleichsprojekten noch zu verifizieren. Das Honorarangebot und der prognostizierte Zeitaufwand des Generalplanerenteams sind eher hoch.

5.1.4 Schlusskommentar der Jury

Die Jury würdigt den überzeugenden und bestechend einfachen und nachhaltigen Beitrag des Projektteams und hat das «Libelle» einstimmig zum Sieger des Verfahrens gewählt. Sie empfiehlt der Ausloberin die Planer mit der Weiterentwicklung des Projektes zu beauftragen.

5.2 Projekt «AARprima» 2. Rang

5.2.1 Projektverfasser

Generalplaner ARGE:	Bauzeit Architekten GmbH / Raumzeit Architekten GmbH
Fachplaner:	BSB + Partner AG (Bauingenieur Hochbau) UCAG Lyss (Bauingenieure Tiefbau) Indermühle GmbH (Holzbauingenieur) Amstein+Walthert Bern (HLKE und Umwelt)

5.2.2 Architektur und Funktionalität

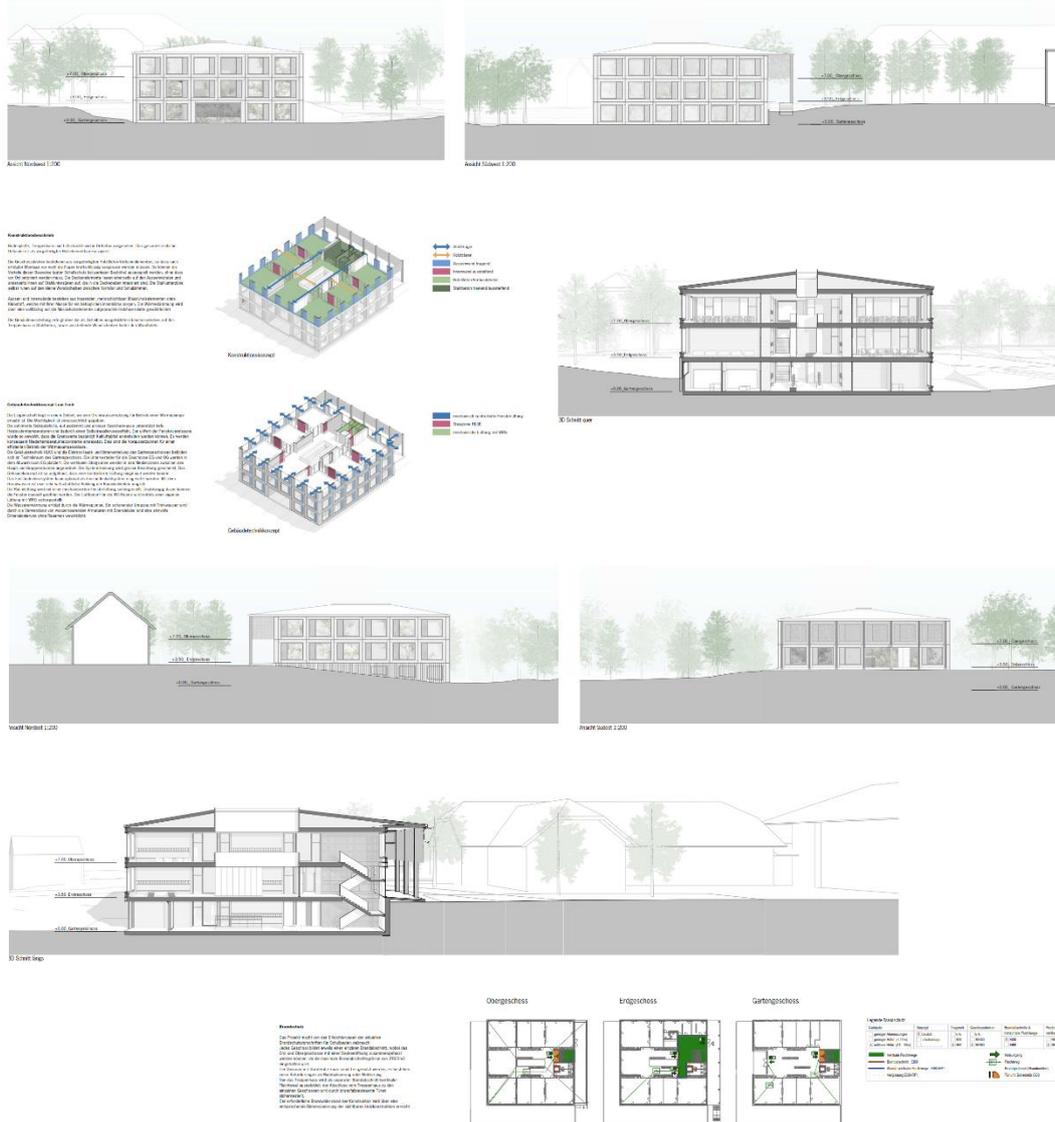
Das Projekt schlägt einen quadratischen, dreigeschossigen Baukörper mit Zeltdach vor, welcher sich orthogonal zu den bestehenden Schulbauten ausrichtet. Folgerichtig wird ein grosszügiger gemeinsamer Platz über den Hans-Müller-Weg vorgeschlagen. Die Jury würdigt den andersartigen und interessanten Lösungsvorschlag ohne Anlehnung an die Machbarkeitsstudie, welcher in Bezug auf die bestehende Schulanlage nachvollziehbar ist. Im Gesamtkontext, vor allem in Betrachtung der Ausrichtung der bestehenden Wohnbauten, welche sich zwischen dem Flussraum und dem Hans-Müller-Weg/Aareweg befinden, wirft die städtebauliche Setzung Fragen auf. Auch wird das entstehende Nadelöhr im Nordosten zwischen Neubau und bestehender Schulanlage kontrovers diskutiert. Der Strassenabstand zum Hans-Müller-Weg wird durch die Arkade überschritten. Die Adressierung über die Arkade des Neubaus ist gut gelöst und der Umgang mit der Topografie wirkt natürlich.

Durch den quadratischen Fussabdruck und die Grundrissorganisation als Zweispänner gewinnen die Projektverfasser eine freie Mittelzone, die multifunktional genutzt werden kann. Diese multifunktionale Erschliessungszone ist im Obergeschoss als Garderobe wie auch als Lernlandschaft für die Schulklassen vielseitig nutzbar und über ein zusätzliches zenitales Oberlicht gut belichtet. Das Oberlicht erhellt auch die Mittelzone im Erdgeschoss der Tagesschule. Im Untergeschoss stellen sich zur Belichtung und Nutzbarkeit der Räume diverse Fragen. Wird die Mittelzone im hinteren Bereich und die beiden Gruppenräume 2 und 3 nur über Kunstlicht belichtet? Die beiden Gruppenräume 2 und 3 könnten mit dem Büro zusammengefasst werden und bekämen dadurch einen Anschluss an die Fassade. Ebenfalls im Untergeschoss haben die drei Kindergartenräume unterschiedliche Ausrichtungen der Innen- und Aussenräume. Gerade der Kindergartenraum 3 scheint gegenüber den anderen beiden Kindergartenklassen benachteiligt zu sein, er ist der einzige Hauptraum der nur einseitig belichtet ist.

Die beiden Zonen der Unterrichtsräume werden in sich als flexibel verkauft. Die Jury versteht aber nicht, warum die Projektverfasser zwischen Klassenzimmer und Gruppenraum die vertikalen Steigzonen HLSE anordnen und sich so die Veränderbarkeit der Räume verbauen. Sinnvoller wären die Steigzonen in den Wandschränken zu integrieren. Die Fassaden sind ansprechend gestaltet, das Holzgitterwerk vor den Lüftungsflügeln lässt im Innenraum ein interessantes Licht- und Schattenspiel zu. Die Brüstung auf Sitzhöhe kann im Innenraum durch die Schüler gut genutzt werden.

Durch die städtebauliche Setzung entstehen unterschiedliche und vielseitig nutzbare Aussenräume. Ein weiterer Vorteil zeigt sich in Bezug auf den bestehenden Sportplatz, der topografische Übergang zwischen dem neuen Niveau des Gartengeschosses zum Sportplatz kann harmonisch und ohne starke Böschungen gestaltet werden. Generell wirkt der stark geometrisch gestaltete Aussenraum etwas fremd zur bestehenden Landschaft der alten Aare und des Auenwaldes. Insgesamt wird der andersartige städtebauliche Lösungsvorschlag und die dadurch entstehende vielseitig nutzbare Mittelzone gewürdigt. Das Projekt weisst aber in Bezug zum Kontext, zur Nutzbarkeit der Räume und zur Flexibilität ungelöste Fragen auf und vermag die Jury nicht restlos zu überzeugen.





5.2.3 Wirtschaftlichkeit und Kosten

Die Kostenplausibilisierung wurde infolge Unterschreitung des vorgegebenen Kostenrahmens problemlos erbracht. Die Kostenkennwerte erscheinen der Jury als marktüblich für diese Region. Das Honorarangebot und der prognostizierte Zeitaufwand des Generalplanerteams sind eher hoch.

5.2.4 Schlusskommentar der Jury

Die Jury würdigt insbesondere den wertvollen und einzigen Beitrag des Projektteams ohne Anlehnung an die Machbarkeitsstudie. In Bezug auf den städtebaulichen Kontext sowie Nutzbarkeit, Flexibilität und Funktionalität der Räume hat das Projekt «AARprima» die Jury nicht vollumfänglich überzeugt.

5.3 Projekt «Matilda» 3. Rang

5.3.1 Projektverfasser

Generalplaner ARGE:	MAI Architektur GmbH / UNIT Architekten AG
Fachplaner:	Gruner Wepf AG (Bauingenieur) Holzprojekt GmbH (Holzbauingenieur und Brandschutz) Gruner Gruneko AG (HLKSE) Gruner AG (Umwelt) Landformen AG (Landschaftsarchitektur)

5.3.2 Architektur und Funktionalität

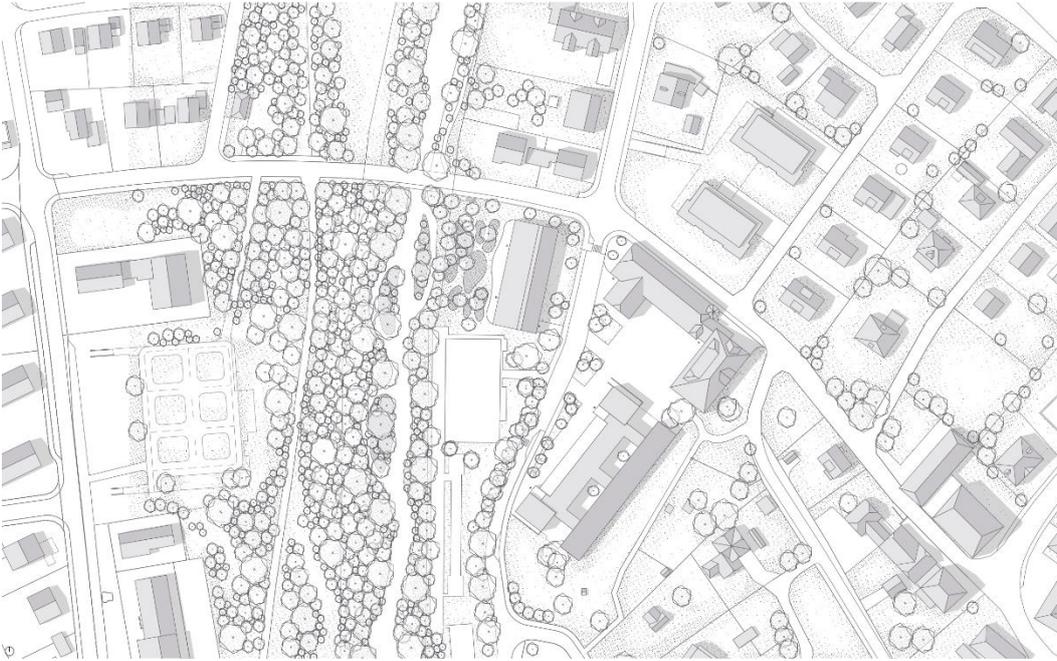
Die bestehende Schulanlage wird mit einem dreigeschossigen, einfachen Baukörper mit Steildach ergänzt. Der Neubau übernimmt die städtebauliche Ausrichtung der bestehenden Wohnbauten, welche sich zwischen dem Flussraum und dem Hans-Müller-Weg/Aareweg befinden. Er steht auf der unteren Ebene der Alten Aare, um die Räume im Untergeschoss belichten zu können wird eine Abgrabung zwischen Schulhausneubau und Strasse vorgeschlagen. Der Zugang erfolgt über eine Brücke. Damit geht der Bezug zur Strasse und zum Schulhausplatz verloren.

Die Gebäudetypologie mit zwei vertikalen Erschliessungen baut auf einem Raster von 1.70 Meter auf und überzeugt in Bezug auf die Flexibilität von zukünftigen veränderten Anforderungen des Schulunterrichts. Durch die Lage der Brücke erkaufen sich die Projektverfasser aber auf Ebene Strassenniveau einen langen Korridor ohne Tageslicht der nur als reine Garderobe und kaum als Lernlandschaft genutzt werden kann. Das Gartengeschoss funktioniert nur mit der Abgrabung zur Strasse, um den Gruppenraum belichten zu können, auch sind die Bereiche links und rechts des Toilettenkerns schwer nutzbar. Die Grundrisstypologie des Obergeschosses ist ein interessanter Ansatz, bei welchem pro vertikale Erschliessung zwei Klassen zusammen ein Cluster bilden.

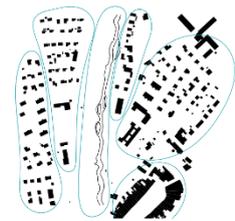
Die Flexibilität, durch zwei nebeneinanderliegende Gruppenräume ein weiteres Klassenzimmer zu machen, ist interessant. Ob der aufgezeigte Ansatz mit dem offenen Fluchtweg zur Vertikalererschliessung im Untergeschoss über die möblierte Garderobe funktioniert wird hinterfragt. Ebenfalls wird die Balkonschicht kontrovers diskutiert. Ein Aussenraum zur alten Aare hin ist eine schöne Idee, aber in Bezug auf die Sicherheit der Kinder fragwürdig.

Nicht glaubwürdig sind die engen Platzverhältnisse im Dachgeschoss, ein Monobloc wird schwer unterzubringen sein.

Das kompakte, lange Volumen schafft mit seiner Setzung einen gut proportionierten Aussenraum zur alten Aare hin. Die organische Gestaltung zusammen mit dem Flussraum und Auenwald wirkt nachvollziehbar und harmonisch. Das Angebot für Bewegungs- und Rollenspiel sowie Klettermöglichkeiten wird geschätzt. Jedoch wird bezweifelt, dass der Raum zwischen Neubau und Hans-Müller-Weg genutzt werden kann. Die Böschung ist aus Sicht der Jury für die Schüler eine verlorene Fläche.



Situation



Angewiesen
Das Schulhaus ist ein bestehendes Schulhaus, das im Jahr 1970 erbaut wurde. Es ist ein dreigeschossiges Gebäude mit einer Fläche von ca. 10.000 m². Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen. Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen.

Standort
Das Schulhaus ist im Zentrum des Schulareals gelegen. Es ist von Grünflächen und Bäumen umgeben. Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen.

Umgebung
Das Schulhaus ist im Zentrum des Schulareals gelegen. Es ist von Grünflächen und Bäumen umgeben. Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen.

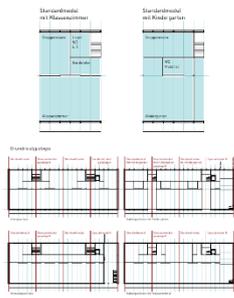
Bestand
Das Schulhaus ist ein bestehendes Schulhaus, das im Jahr 1970 erbaut wurde. Es ist ein dreigeschossiges Gebäude mit einer Fläche von ca. 10.000 m². Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen.

Planung
Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen. Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen.

Maßnahmen
Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen. Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen.

Maßnahmen
Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen. Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen.

Konzeption

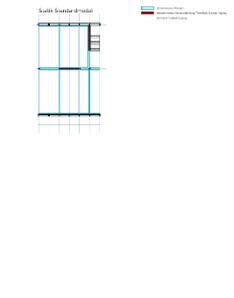


Einzelmaßnahmen
Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen. Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen.

Maßnahmen
Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen. Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen.

Maßnahmen
Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen. Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen.

Architektur / Landschaft

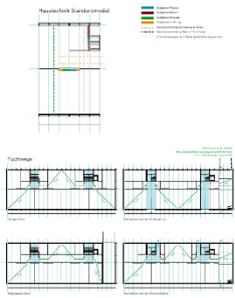


Architektur
Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen. Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen.

Maßnahmen
Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen. Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen.

Maßnahmen
Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen. Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen.

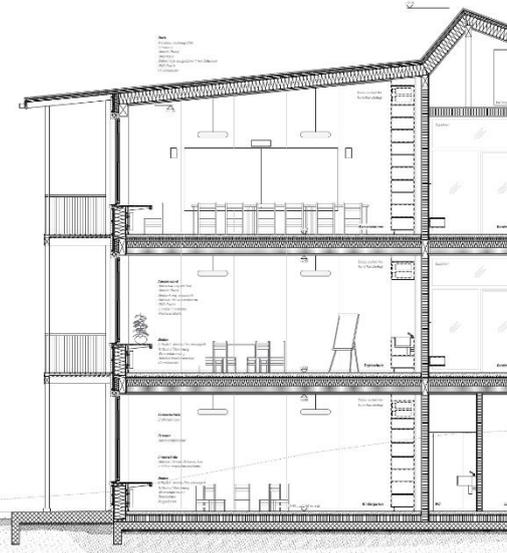
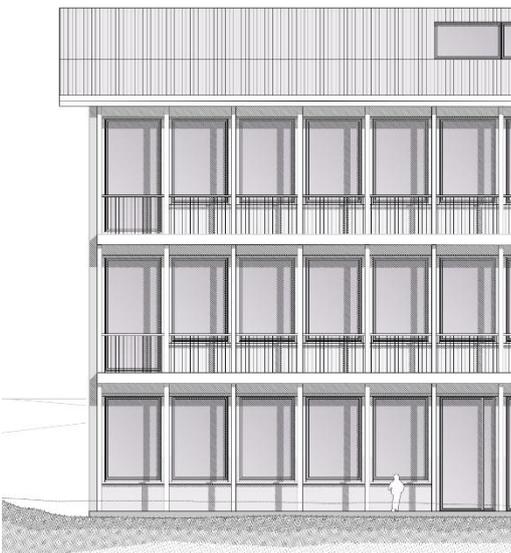
Haustechnik



Haustechnik
Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen. Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen.

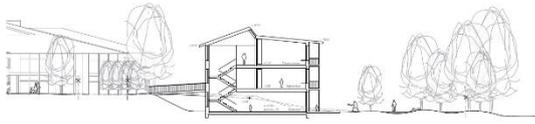
Maßnahmen
Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen. Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen.

Maßnahmen
Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen. Die Erweiterung soll die Kapazität des Schulhauses erhöhen und die Anforderungen an die Schulraumerweiterung erfüllen.

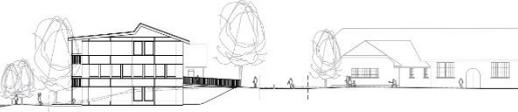
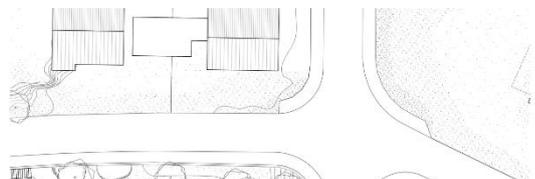
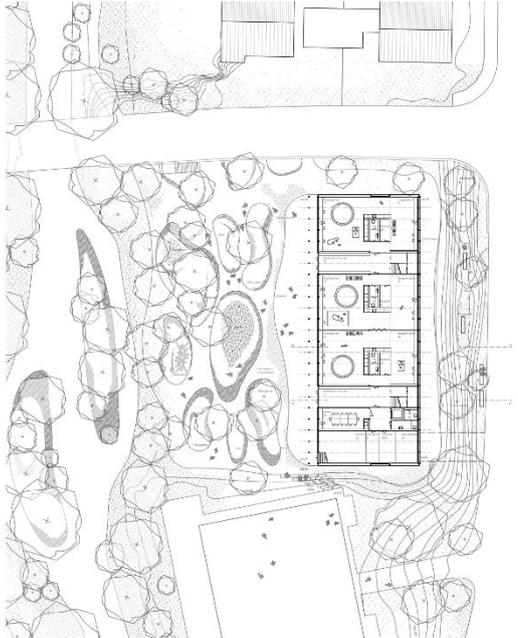
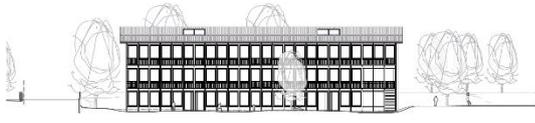




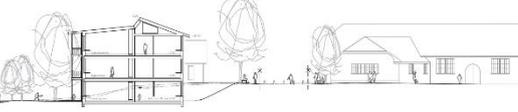
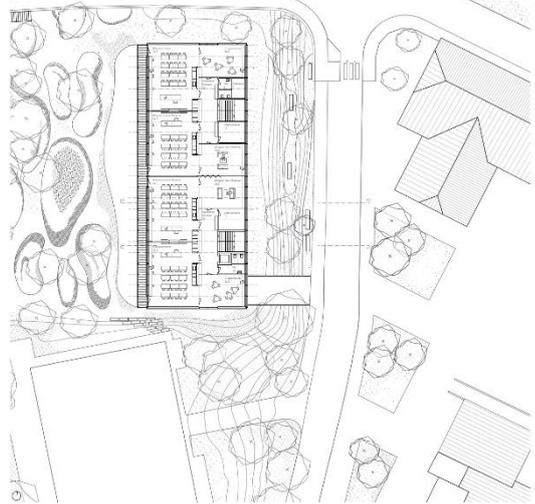
Schnitt 1/200



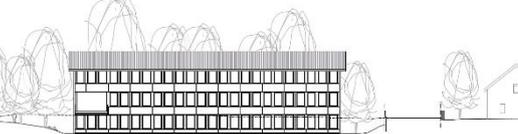
Schnitt 2/200



Schnitt 3/200



Schnitt 4/200



5.3.3 Wirtschaftlichkeit und Kosten

Das Raumprogramm wird praktisch vollständig umgesetzt. Die Kostenplausibilisierung wurde infolge Unterschreitung des vorgegebenen Kostenrahmens erbracht. Die Kostenkennwerte sind marktüblich für diese Region. Das Honorarangebot ist plausibel, wenn auch deutlich über dem günstigsten Angebot. Der prognostizierte Zeitaufwand des Generalplanerteam ist eher hoch.

5.3.4 Schlusskommentar der Jury

Die Jury würdigt den kompakten Beitrag des Projektteams in Anlehnung an die Machbarkeitsstudie. Insgesamt wird der Ansatz der einfachen und flexiblen Grundrisstypologie des Projektes «Matilda» gewürdigt. Der Umgang mit der Topografie und die relativ komplizierte Erschliessung ist aber für die Jury nicht nachvollziehbar.

5.4 Projekt «Faunus» 1. Rundgang

5.4.1 Projektverfasser

Generalplaner (ARGE):	MET Architektur GmbH / Bauleitung GmbH
Fachplaner:	Weber + Brönnimann AG (Bauingenieur)
	P. Jung AG (Holzbauingenieur)
	Grünig&Partner AG (HLKS)
	EP Schneider (Elektro)
	M. Schifferli (Landschaftsarchitektur)
	Grolimund&Partner AG (Bauphysik, Minergie)

5.4.2 Architektur und Funktionalität

Um den Fussabdruck des Neubaus möglichst gering zu halten, schlagen die Architekten einen länglichen Baukörper vor, der sich parallel zum Hans-Müller-Weg ausrichtet und mit einem offenen Portikus gegenüber der bestehenden Schulanlage und dem Strassenraum reagiert. Um das dreigeschossige Gebäude von beiden Seiten zu erschliessen wird der bestehende Terrainsprung mittels einer aareseitigen Abgrabung zusätzlich erhöht.

Die etwas umständliche Haupterschliessung des Neubaus erfolgt über die strassenseitige Laube sowie den ins Volumen eingeschriebenen Windfang. Zwei kaskadenartige Treppenräume auf beiden Seiten des Mittelbereiches verbinden das Untergeschoss mit dem 1. Obergeschoss. Damit die beiden Erschliessungsräume dennoch miteinander verbunden werden können, muss auf jedem Geschoss ein räumlich unattraktiver Korridor eingeführt werden.

Auf dem untersten Niveau gegen die Alte Aare hin sind die drei Kindergartenmodule mit ihren zugehörigen Aussenräumen angeordnet. Auf dem darüber liegenden Strassenniveau befindet sich die Tagesschule mit einem separaten Aussenraum gegen Süden, eines der fünf geforderten Klassenzimmer mit Gruppenraum sowie das Lehrerzimmer. Das 1. Obergeschoss beherbergt schliesslich die restlichen vier Klassenzimmer mit den zugehörigen Gruppenräumen.

Die Verfasser schlagen im Hinblick auf eine kurze Bauzeit einen vorgefertigten Holzbau vor, welcher auf einer betonierten Bodenplatte aufgerichtet wird. Das gewählte Tragraster mit einer Stützenreihe in der Mitte des Grundrisses erfüllt den Anspruch an eine möglichst grosse Flexibilität. Die Deckenkonstruktionen bestehen aus Hohlkastenelementen und werden von einem schwach geneigten Satteldach mit zweifach stehendem Dachstuhl bekrönt.

Über eine Grundwasserwärmepumpe wird das Gebäude mit Wärme versorgt, die PV-Anlage auf dem Dach liefert die dafür benötigte elektrische Energie.

Die umlaufende Fassadengestaltung mit lasierten, vertikalen und horizontalen Holzverschalungen verleihen dem Gebäude eine noble Gestalt, welche durch die feine Ausarbeitung des Vordachbereiches gegen den Hans-Müller-Weg zusätzlich betont wird.

Die sensible Aussenraumgestaltung fügt sich harmonisch in die bestehende Auenlandschaft ein und bietet ein vielfältiges Angebot für die unterschiedlichen Altersgruppen. Die Gartengestaltung kann jedoch die grosse notwendige Abgrabung im Bereich des neuen Gebäudes nicht befriedigend in die bestehende Umgebung einbinden.



Ein Teilchen der Aussenansicht als neues Gegenüber zur Schulkasse
Im Bestehen der Aussenansicht des Hauses gegenüber zu verbleiben, ist ein kompakter Baukörper zu errichten, der sich als neues Gegenüber der bestehenden Schulkasse darstellt, und sich gleichzeitig als Verbindungselement zwischen den bestehenden Gebäuden darstellt.

Kalender der Spielräume

Unterschiedliche Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen schaffen einen Reichtum an Erfahrungen und offenen Raum, der für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen wichtig ist. Die Schulkasse ist ein Ort, an dem die Kinder und Jugendlichen lernen und spielen können. Die Schulkasse ist ein Ort, an dem die Kinder und Jugendlichen lernen und spielen können. Die Schulkasse ist ein Ort, an dem die Kinder und Jugendlichen lernen und spielen können.

Die Typologie mit massiven Grundrissflächen, die gleichzeitig normal auf die vertikale Ausrichtung ausgerichtet sind, ist ein Merkmal der Architektur. Die Typologie mit massiven Grundrissflächen, die gleichzeitig normal auf die vertikale Ausrichtung ausgerichtet sind, ist ein Merkmal der Architektur. Die Typologie mit massiven Grundrissflächen, die gleichzeitig normal auf die vertikale Ausrichtung ausgerichtet sind, ist ein Merkmal der Architektur.



Hinter: Verengung von Treppen und halber Pfosten

Die vertikale Anordnung der Räume ist ein Merkmal der Architektur. Die vertikale Anordnung der Räume ist ein Merkmal der Architektur. Die vertikale Anordnung der Räume ist ein Merkmal der Architektur. Die vertikale Anordnung der Räume ist ein Merkmal der Architektur. Die vertikale Anordnung der Räume ist ein Merkmal der Architektur.

Die Überwindung der vertikalen Anordnung der Räume ist ein Merkmal der Architektur. Die Überwindung der vertikalen Anordnung der Räume ist ein Merkmal der Architektur. Die Überwindung der vertikalen Anordnung der Räume ist ein Merkmal der Architektur. Die Überwindung der vertikalen Anordnung der Räume ist ein Merkmal der Architektur. Die Überwindung der vertikalen Anordnung der Räume ist ein Merkmal der Architektur.

Die Materialisierung der vertikalen Anordnung der Räume ist ein Merkmal der Architektur. Die Materialisierung der vertikalen Anordnung der Räume ist ein Merkmal der Architektur. Die Materialisierung der vertikalen Anordnung der Räume ist ein Merkmal der Architektur. Die Materialisierung der vertikalen Anordnung der Räume ist ein Merkmal der Architektur. Die Materialisierung der vertikalen Anordnung der Räume ist ein Merkmal der Architektur.

Die Materialisierung der vertikalen Anordnung der Räume ist ein Merkmal der Architektur. Die Materialisierung der vertikalen Anordnung der Räume ist ein Merkmal der Architektur. Die Materialisierung der vertikalen Anordnung der Räume ist ein Merkmal der Architektur. Die Materialisierung der vertikalen Anordnung der Räume ist ein Merkmal der Architektur. Die Materialisierung der vertikalen Anordnung der Räume ist ein Merkmal der Architektur.

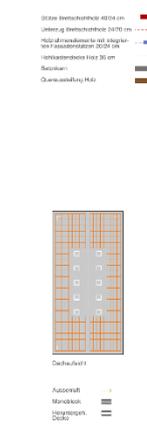
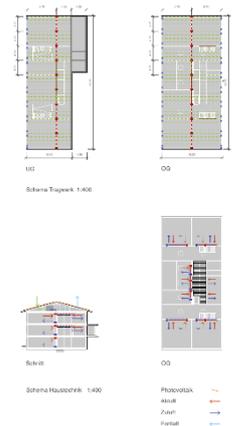
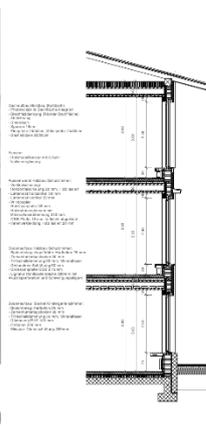
Typische Fassaden in horizontalen Bändern

Die typische Fassaden in horizontalen Bändern sind ein Merkmal der Architektur. Die typische Fassaden in horizontalen Bändern sind ein Merkmal der Architektur. Die typische Fassaden in horizontalen Bändern sind ein Merkmal der Architektur. Die typische Fassaden in horizontalen Bändern sind ein Merkmal der Architektur. Die typische Fassaden in horizontalen Bändern sind ein Merkmal der Architektur.

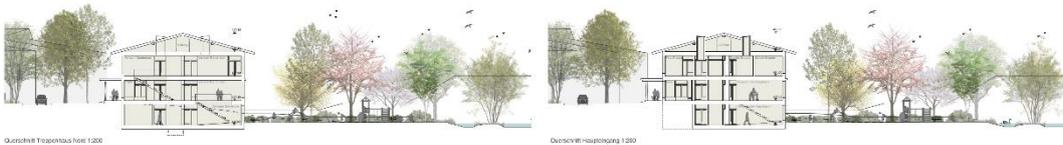
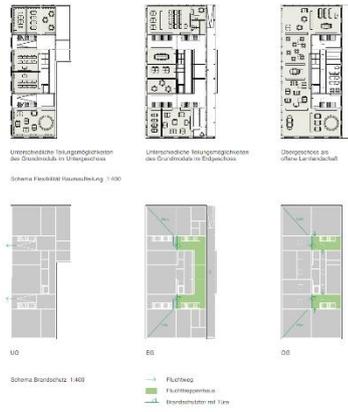
Die typische Fassaden in horizontalen Bändern sind ein Merkmal der Architektur. Die typische Fassaden in horizontalen Bändern sind ein Merkmal der Architektur. Die typische Fassaden in horizontalen Bändern sind ein Merkmal der Architektur. Die typische Fassaden in horizontalen Bändern sind ein Merkmal der Architektur. Die typische Fassaden in horizontalen Bändern sind ein Merkmal der Architektur.

Die typische Fassaden in horizontalen Bändern sind ein Merkmal der Architektur. Die typische Fassaden in horizontalen Bändern sind ein Merkmal der Architektur. Die typische Fassaden in horizontalen Bändern sind ein Merkmal der Architektur. Die typische Fassaden in horizontalen Bändern sind ein Merkmal der Architektur. Die typische Fassaden in horizontalen Bändern sind ein Merkmal der Architektur.

Die typische Fassaden in horizontalen Bändern sind ein Merkmal der Architektur. Die typische Fassaden in horizontalen Bändern sind ein Merkmal der Architektur. Die typische Fassaden in horizontalen Bändern sind ein Merkmal der Architektur. Die typische Fassaden in horizontalen Bändern sind ein Merkmal der Architektur. Die typische Fassaden in horizontalen Bändern sind ein Merkmal der Architektur.



Holzbohle, Verkleidung und Passivheizkörper 1:50





5.4.3 Wirtschaftlichkeit und Kosten

Die Kostenplausibilisierung wurde infolge hoher Kubatur und überhöhten, nicht marktüblichen Kostenkennwerte für diese Region nicht erbracht. Die Kostenprognose übersteigt den vorgegebenen Kostenrahmen um rund 30%. Das Honorarangebot ist deutlich das höchste und der prognostizierte Zeitaufwand des Generalplanerteam sind sehr hoch.

5.4.4 Schlusskommentar der Jury

Die Jury würdigt die atmosphärische Fassaden- und Aussenraumgestaltung des Projektes sowie die klare städtebauliche Setzung, bemängelt hingegen die dafür notwendige Abgrabung. Auf der Ebene der Grundrissgestaltung und der Funktionalität vermag der Vorschlag nicht zu überzeugen. Die prognostizierten Baukosten liegen zudem deutlich über dem veranschlagten und bereits bewilligten Budget für die Realisierung.

5.5 Projekt «Villa Paletti» 1. Rundgang

5.5.1 Projektverfasser

Generalplaner: Planrand Architekten, Bern
 Fachplaner: WAM Planer und Ingenieure AG (Bauingenieur)
 Boess+Partner AG (Elektro)
 Grünig+Partner AG (HLKS)
 Weber Energie+Bauphysik AG (Bauphysik)
 Nightnurse Images GmbH (Visuals)

5.5.2 Architektur und Funktionalität

Die Projektverfasser schlagen in Anlehnung an die Machbarkeitsstudie einen kompakten, 3-geschossigen Baukörper mit Flachdach zur Erweiterung des bestehenden Schulraumes vor. Die städtebauliche Ausrichtung wird von den bestehenden Bauten, welche sich zwischen dem Flussraum und dem Hans-Müller-Weg befinden folgerichtig übernommen. Die Belichtung der Räume erfolgt ausschliesslich über die Ost- und Westseiten.

Der einzige Beitrag mit Flachdach wird als «ortsfremd» beurteilt. Die Holzfassade und die Holzrahmenbauweise mit Hohlkastenelementen tragen zu einer kurzen Bauzeit bei, erinnern jedoch mit ihrer Gestaltung eher an eine Stahlbaukonstruktion.

Durch die Anhebung des Baukörpers um fast ein halbes Geschoss vermeiden die Projektverfasser umfassendere Aushubarbeiten im Bereich des Aussenraumes hin zur Alten Aare. Dadurch wird jedoch das Erscheinungsbild vom Hans-Müller-Weg durch die überhöhte Fassade unnötig verstärkt. Zudem wird die Zugangssituation mit Split-Level-Lösung eher kompliziert und die Gebäudebereiche gegen die Strasse hin unflexibel. Das Projekt weist eher einen hohen Anteil an Verkehrsfläche aus.

Die Raumstruktur zur Alten Aare hin sind flexibel gehalten. Die Tagesschulen werden im Sockelgeschoss untergebracht und haben einen direkten Bezug zum Aussenraum, welcher jedoch sehr unpräzise dargestellt wird. Die Kindergartenräume werden im Hochparterre untergebracht. Der Bezug zum Aussenraum gegen die Strasse wird durch die Jury als problematisch eingestuft. Eine Erschliessung zum Aussenraum auf Seite der Alten Aare ist jedoch möglich. Im Obergeschoss werden die Schulräume und ein Reservemodul untergebracht.

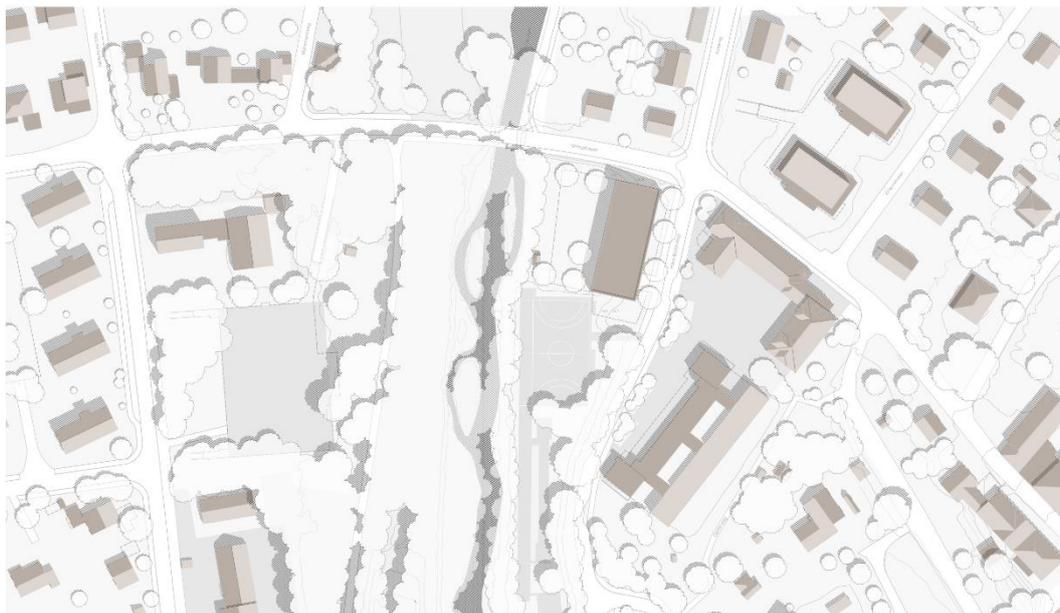
Viele Punkte

Ein Geschichtswächeler für Kinder. Im Erdgeschoss befindet sich dabei Ebene für Eltern des Gebäudegebäude, in dem von den Spielern reifen können in verschiedenen Fächer und Bänken auf die oberste Ebene gehen können. Dabei sind die Kinder als unterschiedlichen Gruppen, wie das geschickte Kleintiere einzuweisen, je höher das Gebäude immer liegen.



Sichtung

Das Gebäudeformen wird präzise in die Hanglinie zwischen Hans-Müller-Weg und Alten Aare gesetzt. Der Baukörper befindet sich auf der Gebäudehöhe und durch einen Split-Level aufgetragen. Die Sichtung ermöglicht ein Weitersehen gegen West ausrichten in Richtung Aare und ein Blick ins Hochparterre mit Ausrichtung der Westseite hin zum Aussenraum.



Projektwettbewerb Schulraumerweiterung Aarberg *villa paletti*

Nutzungsoptionen

Im Teilplan ist die Teppischule angedeutet. Im Hochparterre der Kindertagesstätte sind im Übergangsbereich Schul- und Spielräume im 1. OG verteilt wie Klassenräume und Gruppenräume. Eine davon jeweils als Reserve. Die Kindertagesstätte im Hochparterre umfasst den Haupttrakt und die Gruppenräume. Teilweise ist im Haupttrakt in Eingangsphase das Lehrerzimmer mit dem Vorbereitungsraum, Mädel- und Kopierraum angedeutet. Das Lehrerzimmer mit dem Vorbereitungsraum dient als "Lobby" für den Kindergarten. In den beiden Ecken sind zusätzlich noch ein weiterer Kindergarten angemerkt worden.

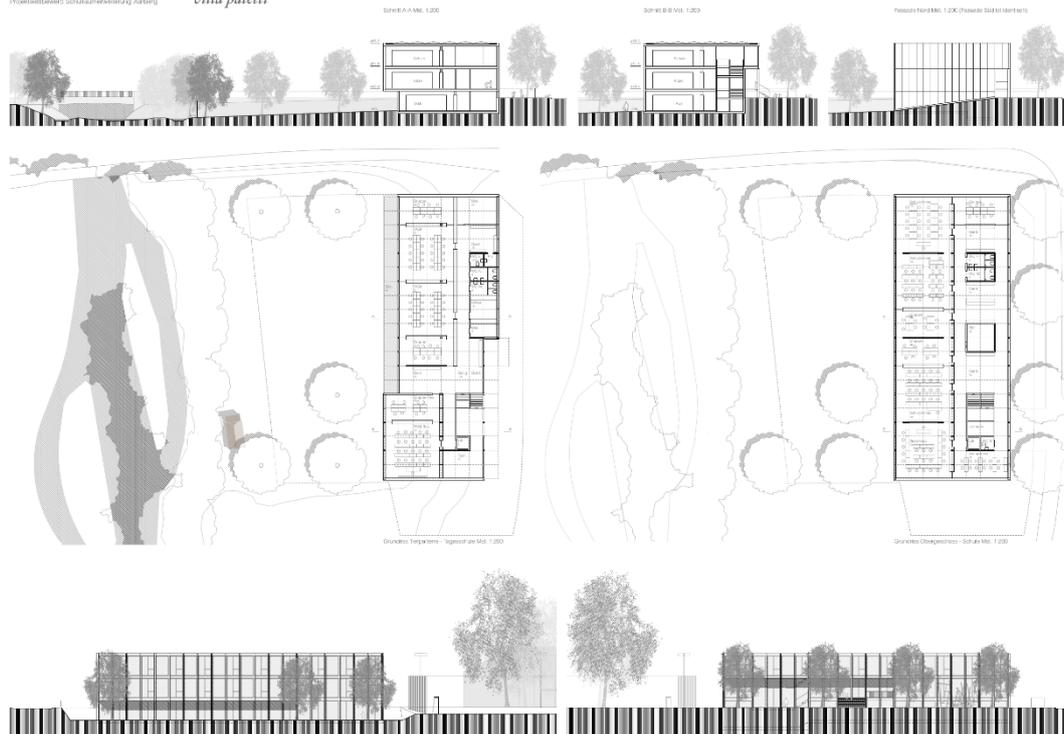
Das Lehrerzimmer mit Vorbereitungsraum könnte bei dieser Nutzungsvariante im OG oder Hochparterre angedeutet werden. Die Gruppenräume sind ebenfalls im 1. OG und Gruppenräume. Eine davon dient wiederum als Reservierung. Sämtlich Haupt- und Nebenräume sind ebenfalls bereits. Massifizierung mit erhöhter Auslastung sind alle Räume über gutes Design und Wasser ausgestattet. Somit, wenn der Lösungsvorschlag eine höchstmögliche Flexibilität an Schulräumen aus.

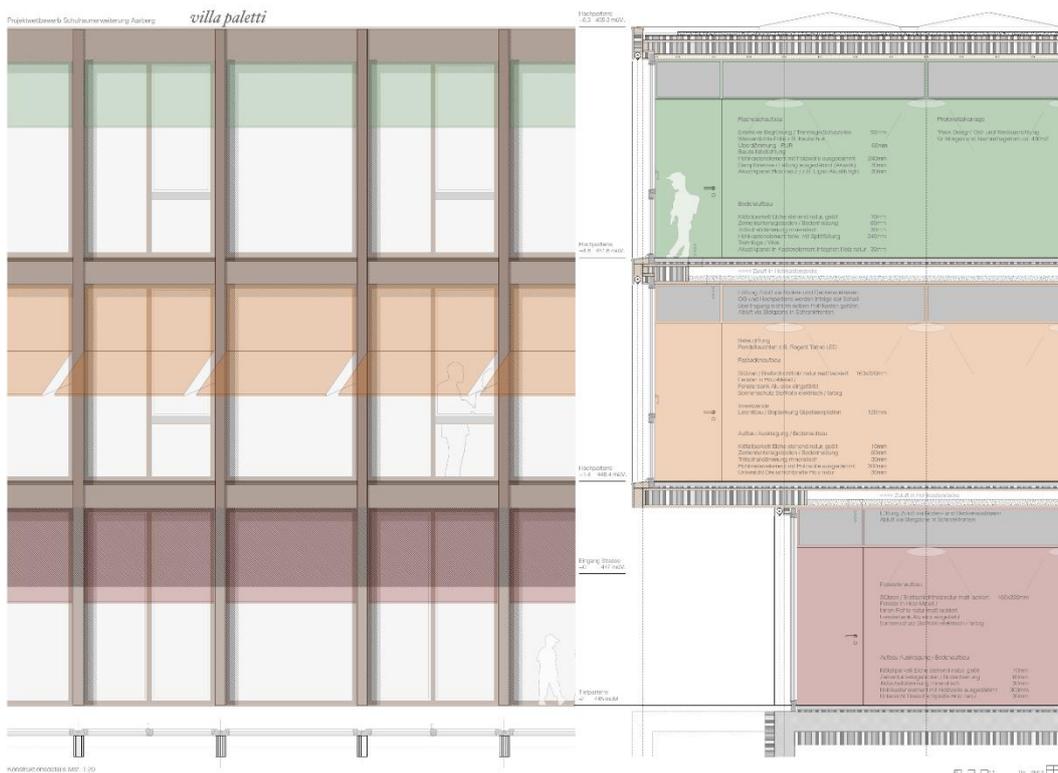
Technik

Elektrische Protokollanlage 400 m² Peak Design - Ausrichtung Ost-West zur Stromerzeugung und Lichung des optimalen Energiezustandes. Heizung, Lüftung, Klimaanlage mit Speicher - Nutzung Anwesenheit für Wärmeenergie / Solarheizung / Lüftung Anlage mit Solarthermie / Solarheizung im Sommer / 7,5m und 10m über 10m-Hausdecken. Teilweise über Dach. Sanitär: Apparate mit Wasserleitungen, Anschluss Klasse A / Stark heizbare Anlagen mit Automatik-Steuerungssystemen.



Projektwettbewerb Schulraumerweiterung Aarberg *villa paletti*





5.5.3 Wirtschaftlichkeit und Kosten

Das Raumprogramm wird nicht vollständig umgesetzt und die Gruppenräume sind durchwegs etwas zu klein. Die fehlenden Putzräume und Lager Abwart hätten durch eine Optimierung des zu grossen Lehrerzimmers durchaus untergebracht werden können. Die Kostenplausibilisierung des vorgegebenen Kostenrahmens wurde infolge marktüblichen Kostenkennzahlen erbracht. Das sehr tiefe Honorarangebot und der geringe prognostizierte Zeitaufwand des Generalplanerteams sind für die Jury nicht plausibel.

5.5.4 Schlusskommentar der Jury

Das Erscheinungsbild mit Flachdach wird als «ortsfremd» betrachtet und die Fassadengestaltung erinnert eher an eine Stahlkonstruktion. Die Aussenraumgestaltung des Projektes zur Alten Aare hin könnte präziser sein und der Aussenraum der Kindergärten zum Hans-Müller-Weg ist problematisch. Trotz Plausibilisierung des Kostenrahmens und sehr tiefem Honorarangebot konnte sich das Projekt in der Rangierung nicht verbessern.

6 Schlusswort

6.1 Fazit

Die Jury zeigt sich beeindruckt von der Vielfalt der eingereichten Projekte, würdigt die Qualität der Arbeiten und ist überzeugt, dass mit dem Projekt «Libelle» ein zukunftsfähiger Schritt für die Weiterentwicklung des Schulstandortes in Angriff genommen werden kann.

6.2 Dank

Die Verfahrensbegleitung und das Beurteilungsgremium bedankt sich im Namen der Ausloberin bei den fünf Anbietern für ihre eingereichten Projekte und gratulieren dem Siegerteam mit dem Projekt «Libelle» zu ihrem Erfolg.

Die Verfahrensbegleitung bedankt sich zudem bei der Gemeinde Aarberg als Ausloberin, sowie bei der Jury für die konstruktive und zielführende Zusammenarbeit während des Verfahrens.

7 Genehmigung

Der vorliegende Jurybericht wurde durch das Beurteilungsgremium am 12. Juni 2019 verabschiedet.